

Dr. Leo Wolff



Aus den wenigen Unterlagen und Berichten von Zeitzeugen geht hervor, dass Dr. Wolff ein angesehenener und engagierter Arzt war.

Die Gemeinden Waldkatzenbach und auch die anderen Gemeinden in der Umgebung von Strümpfelbrunn bedauern in ihren Antwortschreiben auf Anfragen aus Appenweier sein geplantes Weggehen.

Er wird als tatkräftiger Arzt bei äußeren und inneren Krankheiten, als geschickter Operateur und Spezialist für Geburtshilfe bezeichnet.

Dr. Wolff wird als feingebildeter Herr mit noblem Benehmen, ehrlichem und wahrheitsliebendem Charakter, freundschaftlich und leutselig beschrieben.

Seine Ehe wird als glücklich bezeichnet. Obwohl er Gesellschaften und Vereine liebt, ist er sich seiner Verantwortung bewusst und schlägt nicht über die Stränge.

Im Ersten Weltkrieg wird das Spital St. Elisabeth in der Bachstrasse in Appenweier sehr schnell zu einem Lazarett. Es wird mit z. T. schwerst verwundeten französischen und deutschen Soldaten belegt.

Dr. Wolff übernimmt deren Behandlung. Auch für die Ausbildung junger Mädchen zu Helferinnen ist er zuständig.

Ein Verdienst von Dr. Leo Wolff war es auch, dass nach Ende des Ersten Weltkrieges die Sanitätskolonne Urloffen des Roten Kreuzes rasch wieder aufgebaut werden konnte. Als Kolonnenarzt war er für die Aus- und Weiterbildung zuständig. Auf seine Initiative hin wurden über das ganze Dorf verteilt 3 Unfallhilfsstellen aufgebaut, die regen Zuspruch fanden. Aber nach 1933 wurde er gezwungen auch aus diesem Amt auszutreten.

Aus Zeitzeugenberichten der Zugfahrt nach Gurs geht hervor, dass er sich während der ganzen Fahrt aufopferungsvoll Tag und Nacht um seine Mitreisenden kümmerte.

Die Schicksale der Familienmitglieder Dr. Leo Wolffs

An der Familie Dr. Leo Wolffs lassen sich beispielhaft verschiedene jüdische Schicksale während des Naziregimes aufzeigen.

Dr. Leo Wolff blieb in Deutschland. Er unterlag den Rassegesetzen, wurde beruflich und gesellschaftlich isoliert. Er wurde nach Gurs deportiert und starb.

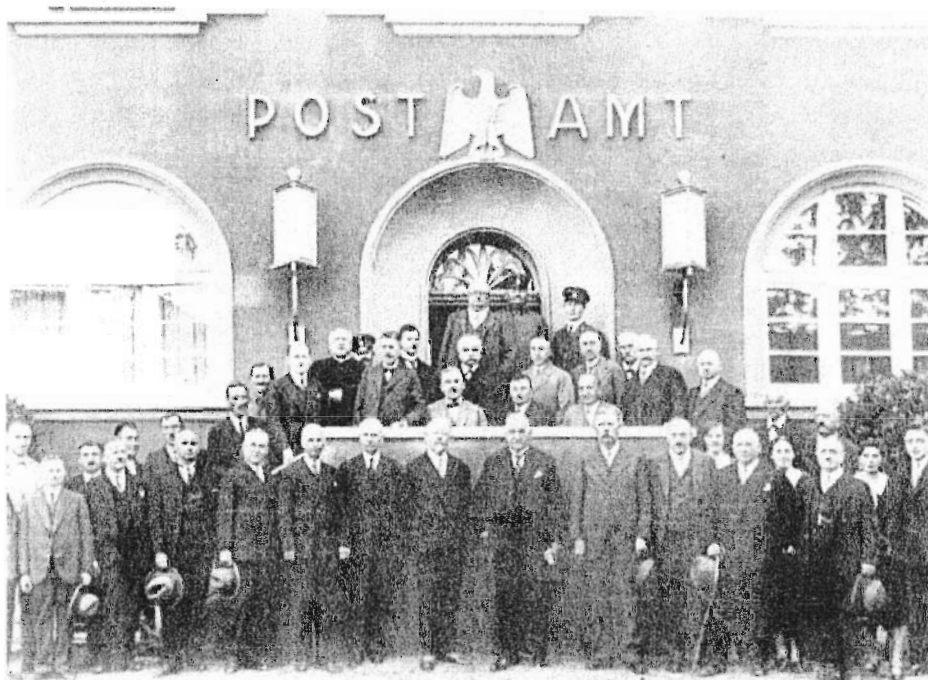
Seine Frau Anna Maria war Katholikin gewesen. Nach der Hochzeit trat sie zum jüdischen Glauben über. Sie starb 1931 bei einem tragischen Autounfall.

Ihr gemeinsamer erster Sohn Carl wurde vor der Eheschließung geboren und katholisch getauft. Auch nach der Eheschließung und dem Übertritt Anna Maria Wolffs zum jüdischen Glauben blieb er katholisch. Carl war mit einer Christin verheiratet gewesen. Aus den Unterlagen der katholischen Pfarrei St. Michael geht hervor, dass er als Katholik „versehen“ mit den heiligen Sakramenten starb. Seine Religionszugehörigkeit und seine Ehe mit einer Christin bewahrten ihn wohl vor den Folgen der Judengesetze. Das Anwesen der Familie Wolff konnte er anstandslos erben, was anderenfalls nicht möglich gewesen wäre.

Die Tochter Irma Wolff, nach der Eheschließung geboren, musste als Jüdin 1937 den Zwangsnamen „Sara“ annehmen. Sie konnte 1939 in die USA emigrieren. Ihre Kinder Bertram und Steffen kamen mit dem berühmten Kindertransport im Frühjahr 1939 nach England.

Der jüngste Sohn Kurt Wolff wanderte 1935 nach Palästina aus. Er musste den Zwangsnamen „Israel“ nicht annehmen. Diese Verordnung wurde erst 1937 eingeführt.

Dr. Leo Wolff integriert im Dorf und im Militär



1938